

7. Sekundärliteratur

Halle als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde im 18. Jahrhundert.

Winter, Eduard

Berlin, 1953

6. Vieroth an Callenberg

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

P. S. Wie es mir in Moscou bey und nach Herr Pastor *Scharschmid* Abreise, werden sie von H[err] Past[or] *Scharsch[mid]* mit mehrer zu vernehmen habe[n], welchen ich nochmals, nebst seiner Frau Liebsten und lieben Seinigen hertzlich zu grüßen bitte. Vale et fave Tuo, in Deo.

6.

Vierorth an Callenberg
Moscau 19. Jul. 1722 st. v.

Abschrift AFrSt C 491

Ihr gel. vom 26. Maii stil. nov. habe ich wohl erhalten, u. mit vielen Vergnügen durchgelesen. Vorierto will auf iedes nur stückweise antworten. 1) Das oft erwähnte Excerptum könnte noch wohl mit der Zeit dem Erz-Bischoff eingehändigt werden, obgleich nicht zu dem Zweck den man anfangs gehabt; sintemahl es ganz gewiß ist, daß Ihro Mayj. unser Kayser die Protestanten in Pohlen soll haben versichern laßen, sich ihrer anzunehmen: denn der Herr gar eine gütige und favorable Meynung von den Evangelischen bekommen, als mir der Archi-Episcopus Pleskoviensis seinen mentem, den er gegen die Evangel. hegte, entdeckte; nun aber ist der Kayser noch viel weiter in dieser Meynung, welches mich vor meiner Abreise aus Petersburg ein gewißer großer Admiral, ein Intimus des Herrn versicherte. Es haben gewißlich alle vor die Conseruation dieses Monarchen u. um Ausführung der heilsamen Anschläge deßelben zu bitten, die nur Freude haben an der Ausbreitung des Reiches Christi. Gottes Werck gehet zwar als im verborgenen fort; ich glaube aber doch, daß es mit der Zeit deutlich werde zu erkennen seyn.

2. *Arndii* wahres Christenthum betr. so will dazu des Erz-Bischoffs Approbation nicht genug seyn. — Denn der ganze Synodus muß es billigen, was gedruckt wird; was hiezu Gott vor einen Weg bahnen möchte, überläßt man seiner weisen Regierung, u. wird man gewißl. gern das Werck treiben helfen, wenn Gott selbst die Thür dazu öffnet. . . .

4. Daß Sie sich die Mühe gegeben, u. den Anfang der Christl. Lehre ins Arabische übersetzt, laße ich mir hertzlich liebseyn. Hier sind viele Tartaren u. gegen den Herbst kömen noch mehrere, damit man es nun bey Gelegenheit einigen unter ihnen austheilen könne, will ich auf meine Kosten es verschiedene-mahl durch einen tartarischen Schreiber abschreiben laßen, u. sehen, was vor eine Frucht daraus entstehet; auch als denn ihnen einige Nachricht davon geben. Hn. Prof. *Franckens* Glaubens-Weg wünschte ich alsdenn bey guten Success an der Hand zu haben, damit diese Leute einen Begriff von der Sünde, von Christo u. den Mitteln der Seeligkeit bekommen, auch sehen möchten, wie wir dieienigen nicht vor Christo hielten, die in vorsetzlichen Sünden als Betrug lügen, sauffen, u. dgl. lebten; doch das von künftigt etwa zu einer Correspondenz mit Mahomme-

danern sehe ich noch keinen Weg, werde aber dennoch nichts versäumen, wo Gott dazu Gelegenheit zeigt.

5) Mit denen zwey Schriften die H. Obr. von *Campenh.* an den Hn. Prf. geschicket hat es folgende Bewandniß. Es sind dieselbige etliche hundert Meilen hinter Tobolsky in einer von Kalmuken verlassenen kalmukischen Kirche gefunden in ungemeiner Quantitaet, bey der Kirche hat man 7. steinerne Palläste, die aber auch öde gestanden angetroffen. Von welchen man keine weiteren Nachrichten hat, als daß einige gefangene Kalmuken ausgesaget, daß sie von ihren Eltern gehöret, daß diese Kirche deßwegen verlaßen, weil vor mehr als 100. Jahren der Scheutan (Satan) in die Kirche gegangen wäre, und alle die Schriften durchlesen hätte, daher sie sie nun nicht mehr lesen dörrften. Ich werde mich erkundigen, ob es hier Kalmuken giebt, die die Schrift lesen können. Die sibirischen Tartaren haben es nicht lesen können. Vor wenig Tagen hörete ich ohngefähr, daß ein Capitain-Commandeur von der Flotte bey dem Hn. General über der Tafel erzählete, daß in Leiden ein Professor orient. namens *Schaap.* seyn solte, der es lesen könte. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, sich deßen zu erkundigen. Ich habe von jeder Art zwey Exemplar, die ich bey Gelegenheit an Hn. Prof. *Francken* übermachen will, eines davon nur hier behalten. So viel habe kürzl. auf Dero gel. antworten wollen.

M. Vierorth

7.

Th. J. Tabbert v. Strahlenberg an C. F. v. Wreech
Stockholm, 28. VII. 1723

AFrSt D 111

Geliebtester Bruder in dem Herrn.

... Hier nechst mein Hertzens *Wreech*, muß auch ein wenig berichten, wie es mir bey meiner Rückreise ergangen, und was sonsten wegen der Heyden alda angemercket, weßfals der H. Generalmajor *Morath* gebeten; Verwichenen Jahr im Mäymonat, reisete ich mit *Carl Schulman* von Crasnoyahr am Jenisei; der Doctor [*Messerschmidt*], welcher zugleich seitwärts in die Wüsteneye gieng, folgte 2 Tage mit seiner Suite, biß an einen Strohm der Kemtzyck heißet, daselbst ließ er uns eine kleine Floß, und auf derselben eine kleine Hütte, worinn wir liegen konnten, machen; weil keine Böhte in der Wüsteney vorhanden waren. *Peter* der Knecht und *Andres* der Koch aber blieben noch bey ihm, welches mit großer Mühe dahin brachte, zumal der arme Mann wegen unserer Abreise in viele Betrübniß war. Ich war mit einem Pass von dem Woiwoden aus Crasnoyahr zwar versehen, hatte aber keinen eintzigen Menschen mehr als *Carl Schulman* bey mir; und so reiseten wir in Gottes Namen die Ströhme nun herunter über die 100 Meilen biß in den großen Obi, woselbst ich 14 Tage stille lag bey den Ostiakern und